Burghalden-Rundschau

Evangelischer Diakonieverein Sindelfingen e.V.

Leben in Geborgenheit.

Informatives und Wissenswertes aus dem Altenpflegeheim Burghalde

Tiere, unsere besten Freunde:
Filu, Jakob, Mia, Susi & Moritz, Max & Moritz
.... und viele mehr.

Ausgabe
August 2011

Impressum

Tiere, unsere besten Freunde

Papagei JAKOB von Frau Behr

Ziegen MAX und MORITZ

Katze MIA von Frau Hamm

Nymphensittiche
SUSI und MORITZ

Besuchshund DIPSI
von Frau Stark

Diakonieverein Sindelfingen e.V.
Altenpflegeheim Burghalde
Burghaldenstraße 88
71065 Sindelfingen
Telefon: 07031 / 6192-100
Fax: 07031 / 6192-133
Email: info@diakonie-sindelfingen.de
Homepage: www.diakonie-sindelfingen.de

Auflage: 600

Redaktion:

Peter Dannenhauer (verantw.)
Lydia Jantzen-Philipp
Wilma Friese
Barbara Putze

Liebe Leserinnen und Leser,

Wann wird's mal wieder richtig Sommer? – Diese Frage tauchte in den letzten Wochen häufig auf. Und viele wünschen sich einen Sommer, wie er vielleicht früher einmal war und wie er von Rudi Carell vor 35 Jahren besungen wurde: „… Ja mit Sonnenschein von Juni bis September und nicht so naß und so sibirisch wie in diesem Jahr". Sommer wie in diesem Jahr gab es wohl auch schon früher...

Wann ist endlich die Baustelle im Haus abgeschlossen? Diese Frage konnten wir jetzt beantworten. Im Juli waren die Umbauarbeiten im Innentreppenhaus abgeschlossen und ich höre nur zufriedene Stimmen. Die neuen Aufenthaltsbereiche auf den Wohnbereichen 1, 2 und 3 sind gelungen und stellen eine Bereicherung dar. Um mit Rudi Carell zu reimen: „ …Ja mit viel Gemütlichkeit, wohl wahr und nicht mehr so dunkel und nüchtern wie im letzten Jahr".
Dass die neuen Aufenthaltsbereiche so schön möbliert und ausgestattet werden konnten, verdanken wir auch einer großzügigen Spende der Dr. Fritz und Christa Reinhold Stiftung aus Sindelfingen. An dieser Stelle bedanke ich mich sehr herzlich bei Frau Reinhold für die Unterstützung. Die Spende ermöglicht uns auch, einige der immer wieder nachgefragten und benötigten Niedrig-Pflegebetten anzuschaffen. Schön, dass wir diese Unterstützung erhalten.

Wann kommen denn endlich die Ziegen? Auch diese Frage wurde in den letzten Wochen immer wieder gestellt. Vor allem seit das Tiergehege mit neuem Stall im Garten der Pflegegruppe 2 im Juli fertig gestellt wurde, aber eben noch ohne Bewohner war. Dank dem großen Engagement unseres Hausmeisterns Herrn Eder und tatkräftiger Unterstützung einer Gruppe von Auszubildenden von Firma Daimler konnte dieses Projekt realisiert werden.
Max und Moritz, die neuen vierbeinigen Bewohner, sind jetzt angekommen. Persönlich stellen sie sich in dieser Ausgabe auch vor. Wir freuen uns, dass sie bei uns sind.

Mit „Ende gut, alles gut" könnte ich dieses Vorwort beenden. Bezogen auf das Wetter lasse ich nochmals Rudi Carell zu Wort kommen: „Trotz allem glaub ich unbeirrt, dass unser Wetter besser wird, nur wann, und diese Frage geht uns alle an!"

Ich wünsche Ihnen einen guten (Rest) Sommer und Herbst mit viel Sonne
- zumindest im Herzen.-

Ihr Peter Dannenhauer, Heimleiter

Die Hausreinigung stellt sich vor

„Der erste Eindruck zählt“

Eine Redensart, die sicher viele von Ihnen kennen, sagt „der erste Eindruck zählt“. Für den gepflegten Eindruck beim Betreten der Burghalde sorgt die Hauswirtschaftsleiterin Frau Klug mit ihrem Team von 11 Mitarbeiterinnen und einer Auszubildenden.
Die Kernarbeitszeiten sind Montag bis Freitag von 7.00 bis 12.20 Uhr; zwei Mitarbeiterinnen arbeiten am Samstag.
Im letzten Jahr wurde in der Hausreinigung einheitliche Arbeitskleidung eingeführt, bestehend aus einer weißen Hose und einem hellblauen Oberteil.
Jeder Mitarbeiterin stehen 6 Oberteile und 3 Hosen zur Verfügung, die in einer Fremdwäscherei gewaschen werden. Anstelle der vorgeschriebenen Sicherheitsschuhe, so verrieten sie mir, könnten sie sich durchaus mal ein flotteres Modell vorstellen.

Der Arbeitstag beginnt für die Mitarbeiterinnen im gemeinsamen Umkleideraum. Hier bietet sich dann auch die Gelegenheit für ein „kleines Schwätzchen“ unter den Kolleginnen, da man sich während der Arbeitszeit in dem weitläufigen Haus selten sieht.

Hygiene und Sicherheit sind in der Hausreinigung natürlich das zentrale Thema. Hierzu finden regelmäßig hausinterne sowie externe Lehrgänge statt. Ein wichtiger Bestandteil in der Mitarbeiterfortbildung sind die Schulungen über den Umgang mit älteren Menschen, insbesondere auch bezogen auf die Thematik Demenz.

Aus der durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von 7 Jahren und dem immer gleichen Einsatzbereich, lernen Mitarbeiter und Bewohner sich auch näher kennen und nicht selten entwickelt sich daraus ein vertrautes Verhältnis.

So ist die morgendliche Reinigung der Zimmer für viele Bewohner eine liebenswerte Abwechslung, bei der man einen kleinen „Plausch“ halten kann und vielleicht auch mal ein offenes Ohr für ein kleines Problem findet.
Sehr viel Zeit bleibt allerdings nicht, denn für die Reinigung des Zimmers gibt es eine zeitliche Vorgabe von ca. 15 Minuten.

Hintere Reihe (v.l.n.r.): Frau Di Nauta, Frau Casalicchio; Frau Fleischer, Frau Berg. Vordere Reihe: Frau Klug, Frau Zaugolkina, Frau Hajnis, Frau Kapustina.
Nicht abgebildet: Frau Jurcan, Frau Feierabend, Frau Schachtin, Frau Rode sowie Frau Ebner (Auszubildende).

Jeden Tag werden 75 Bewohnerzimmer gereinigt. Aus hygienischen Gründen braucht man pro Zimmer und Nasszelle jeweils 2 Lappen und 3 Mopps. Hinzu kommt noch das Arbeitsmaterial aus den anderen Bereichen. Letztendlich werden in der hauseigenen Wäscherei täglich je ca. 300 Lappen und Mopps gewaschen.

Der Hausreinigung stellt sich vor

In einer so individuellen Einrichtung wie einem Pflegeheim gibt es natürlich noch viele Bereiche die täglich zu putzen sind, die allgemeinen Räume wie Toiletten und Bäder, Aufenthaltsräume, Treppenaufgänge, Eingangsbereiche, Cafe, Kiosk, Festsäle, Verwaltungsräume, Keller, und noch viele Ecken und Nischen.

Selbstverständlich stehen für größere Flächen, wie z. B. Eingangsbereiche, modernste Arbeitsgeräte zur Verfügung. Die zu reinigende Innenfläche der Burghalde beträgt 11.000 qm, die Außenfläche 750 qm. Der gesamte Putzmittelverbrauch des Hauses beträgt im Jahr ca. 1500 Liter.

Zweimal im Jahr steht die Reinigung der Fenster und Gardinen mit einer Gesamtfläche von 4100 qm an. Beim Fensterputzen gibt es Unterstützung durch eine Fremdfirma.

Zum Schluss hatte ich aus meiner Sicht noch die spannende Frage, wie funktioniert die Arbeitsaufteilung in der Urlaubszeit?
Frau Klug lacht und sagt: dies ist immer eine kleine logistische Herausforderung. „Mein Team besteht aus 5 Nationalitäten und die meisten Mitarbeiterinnen möchten im Sommerurlaub für längere Zeit in ihre Heimat fahren und nicht selten überschneiden sich die gewünschten Termine. Aber gemeinsam schaffen wir es dann doch jedes Jahr, dass auch in der Urlaubszeit die Burghalde „blitzt und blickt“

Barbara Putze

s c h l e c h t
architekten

Ziegelstraße 30/1
71063 Sindelfingen
Telefon: (07031) 874070
Telefax: (07031) 877424
mail@schlecht-architekten.de

Die Malteser Besuchshunde

In die „Burghalde“ kommen etwa einhundert ehrenamtliche Mitarbeiter, um Abwechslung in das tägliche Leben der Heimbewohner zu bringen. Der „Besuchsdienst“ ist die größte Gruppe der „Ehrenamtlichen“, Damen und Herren, die vorlesen, erzählen, spielen, ins Café begleiten oder kleine Spaziergänge unternehmen. Zum Besuchsdienst gehört aber auch eine Gruppe von vierbeinigen Mitarbeitern und ihren Hundeführern. Diese besonderen Besucher sind zur großen Freude der Bewohner wöchentlich anzutreffen, abwechselnd montags oder donnerstags um 16 Uhr.

Die Hunde wurden beim Malteser Hilfsdienst e.V., Kreisgliederung Böblingen, Referat Besuchs- und Therapiehunde, sechs Monate lang für ihre speziellen Aufgaben ausgebildet. Bevor das wöchentliche Training beginnen konnte, mußten sich die Tiere einem Wesenstest unterziehen. Hier wurde festgestellt, ob die Hunde freundlich, friedfertig und nicht schreckhaft sind und sich für den Einsatz als Begleit- und Therapiehunde eignen. Dann folgte eine gründliche tierärztliche Untersuchung – und für die Hundeführer ein Erste-Hilfe-Kurs. Die Hunde lern-

ten, keine Angst vor Rollstühlen, Gehhilfen oder einem Rollator zu haben, still auf fremden Betten zu sitzen und sich streicheln zu lassen, nicht zu bellen, den Umgang mit alten und demenzkranken Menschen und vieles

Frau Kühbauch mit Harwe, Herr Kühbauch mit Filu, Frau Zenleser mit Amy und Frau Stark mit Dipsi (von links).

mehr. Die Vierbeiner können so in vielen Bereichen eingesetzt werden: in Alten- und Pflegeheimen, Schulen und Kindergärten. Vor dem ersten Einsatz verlangten aber noch eine Zwischen- und eine Aufnahmeprüfung von Hunden und Hundeführern höchste Konzentration und Leistung.

Wer sind diese besonderen, liebenswerten Besucher?

Die beiden Chihuahua Harwe und Filu vom Ehepaar Kühbauch, die Cocker Spanielhündin Dipsi von Frau Renate Stark, die Labradorhündin Amy von Frau Doris Zenleser, die Collie-Schäferhündin Gipsy von Frau Sonja Steinhilber und der Gordon Setter Quento von Frau Renate Krieg.

Jeder Hund besucht mit seinem Frauchen oder Herrchen „seine“ Hundefreunde in den Wohnbereichen auf ihren Zimmern; da werden sie freudig begrüßt und gestreichelt. Liegt der Besuchte im Bett, wird eine Decke ausgebreitet und der Chihuahua oder der Cocker-Spaniel darauf gesetzt; die Tiere bleiben ruhig,

lassen sich ansprechen und streicheln. Dafür werden sie mit Leckerli belohnt. Der Anblick der freundlichen Tiere und die Berührung des weichen Fells beruhigt die Menschen und lässt sie vergessen, daß der Besuch nicht lange bleiben kann.

Einen besonderen Rahmen für den Besuch, um nicht zu sagen: für den Auftritt der vierbeinigen Menschenfreunde, stellen die Aufenthaltsräume der Wohnbereiche dar. Die Damen und Herren sitzen und erzählen oder hängen ihren Gedanken nach. Sobald die Hunde-Gruppe aus dem Fahrstuhl oder den Gang entlang läuft, verändert sich die Stimmung, die Gesichter hellen sich auf, ein Lächeln gleitet über manches Gesicht. Die Tiere begrüßen vertraute Menschen, werden auf den Arm gehoben oder auf den Rolli gesetzt. Es wird ein Schwätzchen über den eigenen Hund vor vielen Jahren geführt, die Damen rücken zusammen, damit auf dem Sofa mehr Platz ist. Hier gibt es ein Leckerli, da ein Kraulen, dort ein Streicheln. Wer sich zurückhält, wird höflich gefragt, ob er gern einen der Hunde streicheln möchte.

Trotz des Gewusels und der vielen „Anfragen“ an die Tiere, die Atmosphäre ist entspannt. Die Hunde wirken wie ein Lebenselixier. Und ganz nebenbei: Amy, Dipsi, Herwe und Filu wissen, bei welchem Bewohner frisches Wasser für sie bereit steht oder, wer eine Büchse mit Leckerli besitzt.

Bei schönem Wetter werden auch die im Garten sitzenden Bewohner aufgesucht. Hier gibt es sonnige und schattige Plätze, ideal zum Kuscheln und Streicheln mit den Vierbeinern. Beim Wasserbecken jedoch gilt für die Hunde: Baden verboten!

Nach einer Stunde sind die Tiere erschöpft von so viel Liebe und Zuwendung und treten mit ihren Frauchen und Herrchen den Heimweg an.

Wilma Friese

Wir stellen vor: Rosa Decker

Nein, sie hat es gewiss nicht immer leicht gehabt in ihrem Leben, die Rosa Decker, und dennoch strahlt sie eine Zufriedenheit aus, an der sich manch anderer, egal ob alt oder jung, eine gehörige Scheibe abschneiden könnte.

Geboren ist sie 1919 in Dachtel, das damals noch zum Kreis Calw gehörte, und hat eine einfache aber schöne Kindheit gehabt. Gern erinnert sie sich, wie der Vater sie auf dem Fahrrad mitgenommen hat, wenn er etwas zu erledigen hatte. Hat einfach einen Baust an der Stange festgebunden, und auf dem hat sie gemütlich gesessen.

Was ein Baust ist? Frau Decker und Tochter Gerlinde grinsen, haben sie sich doch gleich gedacht, dass die Reig'schmeckte des ned weiß: Baust nennt man also das Kopfpolster, das die Frauen benutzten, um die vielen ungebackenen Brotlaibe auf dem Kopf zu balancieren und sie ins Backhaus zu tragen. Der Baust war auch als Kindersattel gut.

Viel Arbeit hat es gegeben auf dem kleinen Hof, so dass immer schon Aufgaben auf die Rosa warteten, wenn sie aus der Schule kam, manchmal einfach auf einen Zettel vermerkt, und wenn es gar nichts mehr zu tun gab, dann wurden Socken gestrickt.

Mit dem „Dächle“ hatte die kleine Rosa zunächst Schwierigkeiten, da hat ihr der Vater genau aufgeschrieben, wie man das machen muss.

Neben der Schule hat sie sich dann später um ihre hausfraulichen Fähigkeiten bemüht, in die Nähschule ist sie gegangen, in Böblingen und hat dort das Nähen gelernt.

In die Lehre schickte man damals die Jungen, die Mädchen gingen sehr häufig „in Stellung“, das heißt, sie arbeiteten als Hausangestellte. So konnten sie sich auf ihre spätere Aufgabe als Hausfrau und Mutter vorbereiten, verdienten sich ein wenig dazu und hatten freie Kost und Logis.

In Stuttgart ging es der jungen Rosa recht gut und sie wäre sicher geblieben, wäre sie nicht nierenkrank geworden. Das war eine sehr ernste Krankheit und bei Rosa kamen dann noch Komplikationen dazu, so dass sie wieder nach Hause zog und in die Fabrik ging, zum Leibfried. Das hatte den Vorteil, dass sie die vorgeschriebene salzlose Diät halten konnte.

Später wechselte sie zum Daimler, wo man besser verdiente und ließ sich dann doch nach einer Weile beschwätzen und ging wieder zu ihrer Herrschaft in Stuttgart zurück. Noch heute weiß sie eigentlich nicht, warum.

Etwas ganz Wichtiges war jedoch inzwischen passiert: am ersten Tag beim Leibfried hatte sich ein junger Mann nach der Neuen erkundigt, wer sie sei, wie sie heiße und wie alt sie sei. Ihn muss es getroffen haben wie ein Blitzschlag, diesen Emil Decker, und irgendwann waren er und seine Rosa ein Paar.

Geheiratet haben sie dann im Krieg, 1942. Schon am nächsten Tag musste der junge Ehemann wieder an die Front. Wiedergesehen haben sie sich erst im Herbst, da trat Rosa Decker ihre erste lange Reise an, um ihren Mann wiederzusehen. Mit ihrer Schwägerin fuhr sie nach Schlesien, denn dort lag ihr Emil im Lazarett. Gut, dass die Schwägerin Diakonisse war, denn erst ihr netter Kontakt zu einer katholischen Schwester machte es überhaupt möglich,dass sie hinten herum eingelassen wurden und den verletzten Ehemann und Bruder Emil besuchen konnten.

Nach dem Krieg ging es den beiden ziemlich schlecht. Der Leibfried konnte noch nicht wieder einstellen und so setzte sich der gelernte Weber auf dem Dachboden an seine beiden Webstühle und webte Stoffe. Die Rosa Decker nähte daraus Röcke und anderes und stellte das Ganze in einem Schaukasten aus. Leben konnten sie vom Verkauf der Sachen mehr schlecht als recht, ohne die Eltern und Schwiegereltern, so erzählt Frau Decker, hätten sie oft nicht weiter gewusst.

Inzwischen waren auch zwei Töchter da, Gerlinde und Margot, und langsam ging es mit der Wirtschaft und der kleinen Familie Decker bergauf.

Als die ersten Gastarbeiter kamen, hat Rosa Decker den Sohn einer jugoslawischen Familie betreut, heute würde man sie eine Tagesmutter nennen, noch heute bestehen Kontakte zu dieser Familie.

Als sie dann Großmutter wurde, hat sie nahtlos die Kinder von Tochter Gerlinde übernommen, die weiter arbeiten gehen konnte. Aber auch Zeit für schöne Reisen war da, die sie mit ihrem Mann hat machen können, sie ist ganz schön herumgekommen.

Die fünf Enkel haben dafür gesorgt, dass Frau Decker inzwischen Urgroßmutter ist, zwei ihrer fünf Urenkel gehen sogar derzeit in den Burghalden-Kindergarten.

Nun lebt Rosa Decker schon seit fast zwei Jahren auf der Burghalde. Ein Sturz und ein langer Krankenhausaufenthalt waren der Grund dafür, dass sie es allein nicht mehr schaffen konnte.

„Wir haben nicht gedacht, dass sie sich je wieder so gut erholen würde“, sagt Tochter Gerlinde und weist darauf hin, dass auch hier auf der Burghalde ein kleines „Gärtle“ zum Reich der Mutter gehört. Auf dem Decker'schen Balkon wachsen Tomaten und Erdbeeren, und die zu ernten und aufzuessen macht Rosa Decker ganz viel Freude.

Lydia Jantzen-Philipp

Regelprüfung - Wenn der MDK die Qualität prüft.

Vor einigen Wochen war es soweit. Kurz nach Dienstbeginn standen zwei Damen des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK) in unserem Foyer und fragten nach der Heimleitung. Der Grund des unangemeldeten Besuches lautete: „Regelprüfung“.

Die Prüfung erstreckte sich über eineinhalb Tage. 15 Bewohner wurden – ausgewählt per Los- begutachtet, zahlreiche Unterlagen eingesehen und die Pflegedokumentation hinsichtlich Vollständigkeit genauestens geprüft.

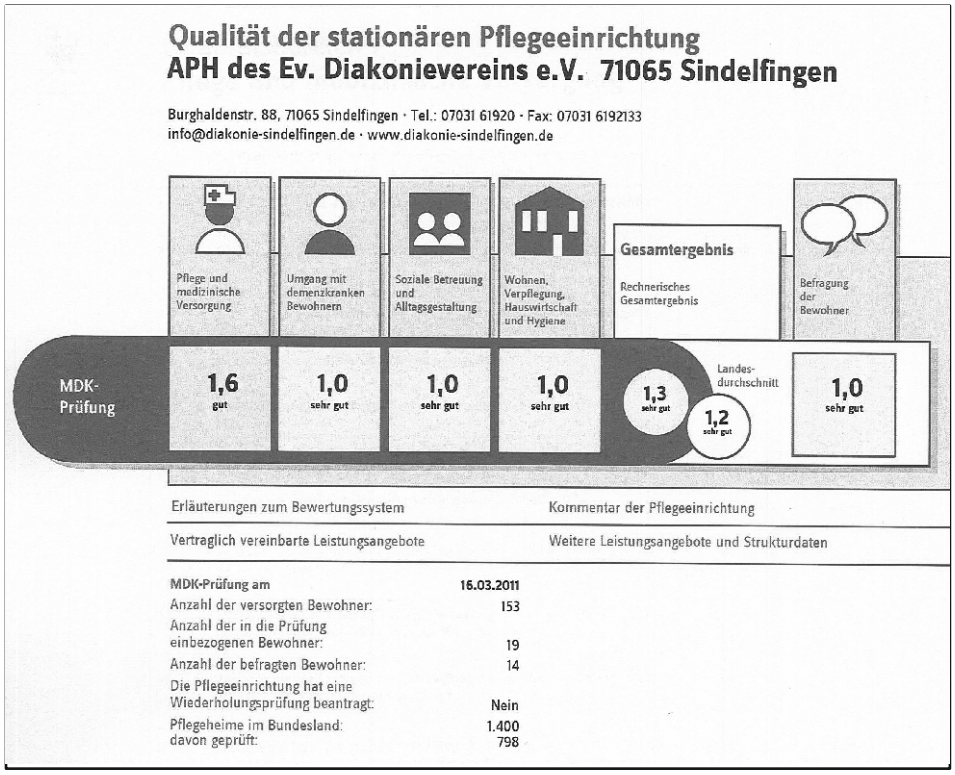
Einen Monat später lag das Ergebnis der Prüfung im Briefkasten. Dieses bestand aus dem Transparenzbericht und einem 122 Seiten umfassenden Prüfbericht. Der Transparenzbericht enthält eine grafisch gestaltete Zusammenfassung mit einer Gesamtnote, die sich aus den Prüfbereichen „Pflege und medizinische Versorgung“, „Umgang mit demenzkranken Bewohnern“, „Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung“ sowie „Wohnen, Verpflegung, Hauswirtschaft und Hygiene“ zusammensetzt. Separat bewertet wurde die Befragung der Heimbewohner.

Das Ergebnis für die Burghalde lautet im **Gesamtergebnis 1,3 und 1,0** bei der Bewohnerbefragung. Ein sehr gutes Ergebnis, über das wir froh aber nicht stolz sind. Froh deshalb, weil wir im Vorfeld nicht einschätzen konnten, wie die Prüferinnen tatsächlich bewerten.

Trotz der guten Benotung sind wir nicht der Überzeugung, dass die Prüfnoten die Qualität unseres Hauses widerspiegeln kann. Dies bedeutet nicht, dass wir uns eine schlechtere Note geben oder gar wünschen würden, schon gar nicht im Vergleich zu anderen Pflegeeinrichtungen, die ähnlich positiv bewertet wurden. Nach den Erfahrungen mit dieser Regelprüfung beschäftigt uns vielmehr die Frage, ob die Qualität einer Pflegeeinrichtung in dieser Form in Noten bewertet werden kann. 82 Fragen umfasste die Qualitätsprüfung. Bei den meisten gab es nur das Spektrum zwischen „erfüllt“ und nicht erfüllt“.

Bei 68 Fragen wurde uns eine 1,0 bescheinigt. 9 mal gab es Noten zwischen 1,1 und 2,3. Bei fünf Fragen erhielten wir die Note 5. Nun könnte man meinen, dass es sich dabei um deutliche Schwachstellen handelt, die wir auch umgehend verbessern müssen. Dies trifft aber nur bedingt zu, zumal überwiegend eine nicht vollständige Pflege-Dokumentation bemängelt wurde .

Wie auch in anderen Pflegeheimen hat der Respekt vor den unangemeldeten Regelprüfungen sowie die Vorbereitung darauf im letzten Jahr viel Energie und Zeit in Anspruch genommen.



Qualität der stationären Pflegeeinrichtung
APH des Ev. Diakonievereins e.V. 71065 Sindelfingen

Burghaldenstr. 88, 71065 Sindelfingen · Tel.: 07031 61920 · Fax: 07031 6192133
info@diakonie-sindelfingen.de · www.diakonie-sindelfingen.de

	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen, Verpflegung, Hauswirtschaft und Hygiene	Gesamtergebnis (Rechnerisches Gesamtergebnis)	Befragung der Bewohner
MDK-Prüfung	1,6 gut	1,0 sehr gut	1,0 sehr gut	1,0 sehr gut	1,3 sehr gut	1,0 sehr gut
Landesdurchschnitt					1,2 sehr gut	

Erläuterungen zum Bewertungssystem — Kommentar der Pflegeeinrichtung
Vertraglich vereinbarte Leistungsangebote — Weitere Leistungsangebote und Strukturdaten

MDK-Prüfung am	16.03.2011
Anzahl der versorgten Bewohner:	153
Anzahl der in die Prüfung einbezogenen Bewohner:	19
Anzahl der befragten Bewohner:	14
Die Pflegeeinrichtung hat eine Wiederholungsprüfung beantragt:	Nein
Pflegeheime im Bundesland:	1.400
davon geprüft:	798

Im Mittelpunkt stand vor allem die Frage, wie wir den vom MDK definierten Anforderungen - zum Beispiel in Hinsicht auf Dokumentation - gerecht werden können. Ob diese Anforderungen auch gleichbedeutend mit „guter Pflege“ sind und auch immer mit den Interessen der Bewohner zusammenpassen, haben wir mehrmals hinterfragt.

Unsere Haltung zu den MDK-Prüfungen lautet heute: Regelprüfung ja, aber weiterhin die eigenen Möglichkeiten im Blick behalten, wenn es um Qualitätsverbesserung geht. Dies bedeutet bei uns: Eine fehlerfreundliche Kultur pflegen und entwickeln, offen mit Kritik und Anregungen von Bewohnern und Angehörigen umgehen, Fortbildungen für die Mitarbeiter ermöglichen und die Belastung der Mitarbeiter – und insbesondere der Pflegekräfte – im Blick behalten und (wo möglich) nach Entlastungen suchen. In unseren Augen kann gute Qualität auch nur mit motivierten und qualifizierten Mitarbeitern erreicht werden.

In diesem Sinn lade ich alle herzlich ein, uns im Bemühen um Qualitätsverbesserung zu unterstützen.

Der Transparenzbericht des MDK kann auch im Internet eingesehen werden. Er ist zu finden unter: www.aok-pflegenavigator.de und dort bei den Informationen zum Altenpflegeheim Burghalde in Sindelfingen.

Peter Dannenhauer

INTERNATIONALE APOTHEKE

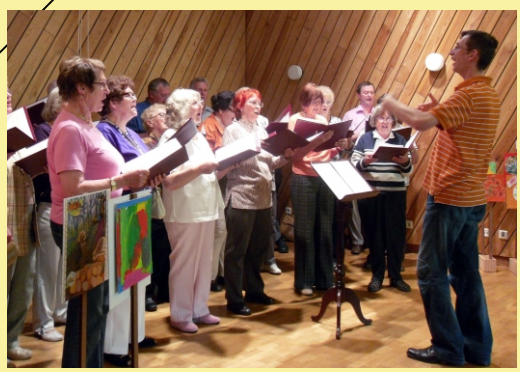
Wir sind für Sie da -
Ihre Apotheke: näher - schneller - persönlicher

Internationale Apotheke
Inh. Jürgen Gaupp
Böblinger Str. 1
71065 Sindelfingen

Veranstaltungsrückblick

Themenwoche „Zu Gast bei Königs“

Veranstaltungsrückblick



**Chorkonzerte in der Burghalde:
Postgesangverein Stuttgart, Schulchor
Realschule Eschenried
und der Chor Gloria aus Georgien.**

Tag der Begegnung und Gemeindefest der Martinskirchengemeinde. In diesem Jahr wieder gemeinsam in und um die Burghalde

Regelmäßige Veranstaltungen: der Spielenachmittag

Als Kinder durften wir spielen, und selbst wenn so mancher Erwachsene dieses Spielen als reinen Zeitvertreib angesehen hat, der vielleicht ärgerlicherweise sogar noch mit Lärm verbunden war, was haben wir nicht alles sozusagen spielend gelernt: Wir mussten uns während der Zeit des Spiels konzentrieren, haben miteinander die Regeln festgelegt und akzeptiert, haben uns in einer Gruppe bewegt und verständigt, haben das Verlieren gelernt und die Rücksicht auf die Gefühle der Anderen beim Gewinnen. Wir haben bei Tischspielen die kleinen Finger trainiert, die in ihrer Beweglichkeit noch nicht auf alle Größen ansprechen, haben vielleicht sogar ein Gefühl für Zahlen und Farben bekommen. Nicht zu vergessen: wir haben jede Menge Spaß gehabt, mit den Geschwistern, den Eltern, den Freunden. Lehren für das Leben haben wir aus diesem Spiel gezogen.

Der allwöchentliche Spielenachmittag in der Burghalde, jeden Mittwoch zur gleichen Zeit, ist deshalb nicht nur Abwechslung, nicht nur Zeitvertreib, sondern für jeden einzelnen Teilnehmer auch eine Rückerinnerung an die Kindheit und die schönen Gefühle, die mit diesem Spiel verbunden waren. Selbst wer nicht mehr ganz so fit ist, kann da locker mitmachen. Grund genug, einmal an einem solchen Spielenachmittag teilzunehmen. Auch wenn der Herr vom Männertisch gleich rechts im großen Speisesaal fürchtet, dass ich hier falsch sei, nein, ich war richtig am Mittwoch beim Spielenachmittag

Beginn ist jeden Mittwoch pünktlich um drei Uhr, so hatte man es mir gesagt, aber da saßen die Spielfreunde schon längst im Speisesaal und hatten ihre Spiele vor sich. Noch mussten die letzten Bewohner mit ihren Rollstühlen herbeigeholt werden, da ging es an anderen Tischen schon los.

Der Männertisch gleich rechts beschäftigte sich, wie viele andere Tische auch, mit „Mensch ärger Dich nicht“. „ Rummikub“ und „Elfer raus“ waren die anderen vorbereiteten Spiele. „Wir spielen meistens die gleichen Spiele“ erläutert mir die Dame an meinem Tisch.

Ich komme den drei Damen übrigens gerade recht, denn das Bewegen der Figuren über den ganzen Tisch hinweg ist ihnen schon recht beschwerlich, da ist jemand, der die Züge auf Anweisung macht, schon recht. Dafür wissen die Damen sofort, wohin die Figur bei einer gewürfelten fünf gesetzt werden kann. Ich zähle nach Kinderart mit fünfmaligem Aufstupfen. Man ist mit Eifer und Ernst bei der Sache, selbst der Ärger oder die Freude darüber, dass schon wieder ein Rausschmiss fällig wurde, hält sich in Grenzen, aber verschont wird auch niemand. Rausgeschmissen muss werden.

„Elfer raus“ kannte ich Kriegskind nicht, dafür erläutert mir eine der Spielerinnen, dass sie das schon mit ihrer Großmutter gespielt habe. Kein modernes Zeug also.

Die beiden Schülerinnen, die zu Besuch kamen, wurden schnell integriert, zum Zuschauen und zum Mitspielen, und auch sie haben, wie mir versichert wurde, viel Spaß gehabt.

Nach genau einem Spiel an unserem Dreiertisch ist die Zeit schon wieder abgelaufen, unsere drei Siegerinnen stehen gerade eben fest. Nach 45 Minuten ist Schluss, das ist auch für alle ok.

Auf dem Weg mit dem Fahrstuhl nach oben bekomme ich eine interessante Geschichte zu hören: „Nun bin ich schon über 5 Jahre hier, aber heute war ich das erste Mal da unten und das hat richtig Spaß gemacht“, erzählt mir die Dame, die in Höhe der Galerie aussteigt. Vielleicht eine Anregung für den einen oder anderen, auch einfach mal vorbeizuschauen und sich zu beteiligen.

Man hatte den Eindruck, dass dieser Nachmittag Spaß macht und eine weitere von den so begehrten Abwechslungen ist.

Wer also Lust hat, regelmäßig teilzunehmen, sollte sich bei Frau Bauer-Wellert melden, denn die entsprechenden Spieltische müssen vorbereitet und die Spielgruppen zusammengestellt werden.

Lydia Jantzen-Philipp

Medizinisches Dienstleistungszentrum
Sindelfingen · Mahdentalstraße 83-85

CASA MEDICA
MEDIZINISCHES DIENSTLEISTUNGSZENTRUM

Sanitätshaus und Medizinischer Fachhandel

Medizintechnik
Praxisbedarf
Sanitätshaus

Stephan Starz
Telefon 0 70 31/81 39 51
Fax 0 70 31/87 28 64
E-Mail: StarzMed@aol.com
www.Starz-Med.com

Ihr zuverlässiger Lieferant und Dienstleister für:
– Ärztebedarf
– medizinischen Bedarf zu Hause
– Krankenpflegeartikel und Hilfsmittel
– Reha-Geräte und Reha-Artikel
– Künstliche Ernährung und Schmerztherapie

Terminübersicht

Veranstaltungsplan

August			
Dienstag	23.08	18.15 Uhr	Serenadenabend im Innenhof des Tagescafés
September			
Freitag	02.09.	15 Uhr	Diavortrag, Teil 2: „Eine Wanderung über die Alpen“
Dienstag	13.09	16 Uhr	Klavierkonzert mit Monika Hämmerle im Festsaal
Montag	19.09	15 Uhr	Filmnachmittag im Festsaal
Woche	26. - 30.09.		Themenwoche: Tiere, unsere besten Freunde
Oktober			
Montag	17.10.	15 Uhr	Filmnachmittag im Festsaal
Montag	24.10.	15 Uhr	Tanzgruppe Silbermixer, Speisesaal Erweiterungsbau
November			
Woche	7. -11.11.		Themenwoche: Markt und Rummel
Freitag	11.11.	17 Uhr	Laternenlauf mit dem Kindergarten
Freitag	18.11.	14.30 Uhr	Modenschau mit Seniorenmode Härle im Speisesaal Erweiterungsbau
Montag,	21.11.	15 Uhr	Filmnachmittag
Dienstag	22.11.	ab 14 Uhr	Weihnachtsbazar, im Foyer Erweiterungsbau
Sonntag	27.11.	15 Uhr	Adventskonzert mit dem Spielkreis Pastorella
Montag	28.11.	18 Uhr	Meditative Andacht im Festsaal
Dezember			
Freitag	2.12.	15 Uhr	Konzert mit dem Flötenensemble Sindelfingen

Regelmäßige Angebote

Dienstags um 15.30 Uhr	Andacht auf den Pflegegruppen 1 und 6
Mittwochs um 15 Uhr	Spielenachmittag im Speisesaal (Erweiterungsbau)
Donnerstags um 15 Uhr	Singnachmitag, abwechselnd im Festsaal und im Speisesaal der Pflegegruppe 5
Freitags um 15 Uhr	Freitagsrunde: Lesen und Gespräche auf der Pflegegruppe 3
Samstags um 10 Uhr (jeweils 1. und 3. Samstag im Monat)	Katholischer Wortgottesdienst/Eucharistiefeier
Sonntags um 9 Uhr	Evangelischer Gottesdienst im Festsaal

Füllwörter

Es werden Wörter gesucht, die am Ende des einen Wortes stehen können sowie am Anfang eines weiteren Wortes. Manchmal muss ein „e“ oder „n“ eingefügt werden.
Beispiel: Küchen - *Tisch* - Decke

Wiesen	_____	Wiese
Heu	_____	Zeit
Blatt	_____	Junge
Kopf	_____	Blatt
Rosen	_____	Tor
Apfel	_____	Stamm
Blumen	_____	Deckel
Sommer	_____	Zelt
Ferien	_____	Arbeit
Strand	_____	Macher
Korn	_____	Weg
Getreide	_____	Rad

Unsere Rätsel haben etwas mit Sommer und Urlaub zu tun. Die Auflösungen finden Sie auf Seite 22.

Buchstabensalat

Wie heißen diese Städte?

RENLIB

SRAPI

WEIN

DONNOL

DRIDAM

HENTA

DARGELB

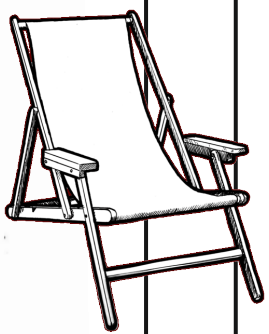
ESBAL

SEDNERD

GANDOL

SRATTGUTT

ZANKSTON



Reise – Sprüche und Redewendungen

Konzentriertes Lesen:
Es zählt immer nur jeder zweite Buchstabe!

RRNEOIHSHETN ABTIULRDBEKT

VATUJS YDVEBM XKJONFTFBEOR LLHEPBQEGN

GJUEUDOE YRWEFIRSYE GBNECGYIQNANOT

CMCITT HDBEHM JEHRXSYTKEGN ESECQHKRKIRTIT

PDFEER OWCELG WIGSTT

JDHAWS PZPIKECL

ORREWIUSAENNWDKE QSMOMLLL IMKAGN

BNGIYCBHJT JAMUDFLHGAPLNTDEXN

Wertschätzung ist eine innere Haltung

„Der Schlüssel, das Leben als ein Ganzes zu betrachten, ist Wertschätzung. Wertschätzung für das Kind, für die Mutter, für das Heim, die Sippe, für alle Menschen. Wertschätzung für Tiere und Pflanzen, für das Wetter, die Sonne, den Mond, die Sterne, für Mutter Erde, und vor allem Wertschätzung für die große geistige Kraft, die hinter allem steht und Leben möglich und lohnend macht." *Text auf der Konferenz der nordamerikanischen Indianer von 1991*

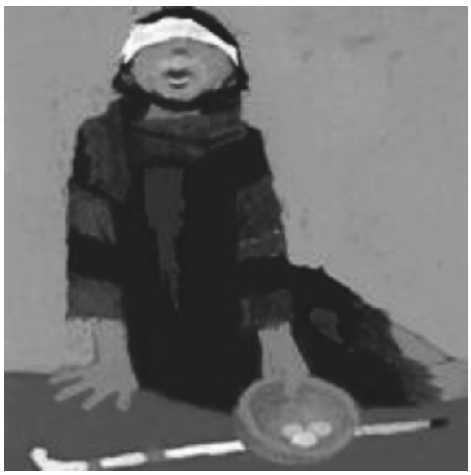
Liebe Bewohner des Altenpflegeheimes Burghalde.

Wir Menschen haben ein feines Gespür, mit welcher Wertschätzung uns begegnet wird. Dem andern und mir selbst respektvoll begegnen, danach sehnen wir uns.

Wer wertschätzend mit anderen umgeht, der bezieht andere ein und grenzt nicht aus. Dass mir der andere mit Wertschätzung begegnet, das ist ein seelisches Grundbedürfnis vergleichbar mit den körperlichen Grundbedürfnissen wie Trinken, Essen und Atmen. Wertschätzung ist also wie Nahrung für die Seele. Wir Menschen, ob jung ob alt, haben ein tiefes Bedürfnis geliebt und anerkannt zu werden, wie wir sind. Ernst genommen und respektiert werden und sich zugehörig fühlen, das lässt uns aufleben und setzt ungeheure Potentiale frei.

Von Jesus und seinem Umgang mit den Menschen können wir immer wieder lernen. Mich beeindruckt die Begegnung von Jesus mit dem blinden Bartimäus, von der wir im Markusevangelium 10,46-52 lesen.

Als Jesus und seine Jünger Jericho wieder verlassen, sitzt ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus auf der Straße. Er ruft um Hilfe, als er Jesus vorbeikommen hört: „Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir!". Die anderen wollen ihn zum Schweigen bringen, aber er ruft noch viel lauter. Er braucht Hilfe. Es ist so schwer, als blinder Bettler sein Leben zu fristen, angewiesen auf das Almosen derer, die sich anrühren lassen und ihm aus Mitleid ein paar Münzen spenden. Doch es reicht kaum zum Leben und nicht zum Sterben. Jesus hört den um Hilfe schreienden Mann und ruft ihn zu sich her. Da wirft



er seinen Mantel, das, was ihn immer schützte und womit er sich und seine Not bedeckt hielt, weg und läuft auf Jeus zu. Und Jesus fragt ihn: "Was soll ich dir tun?"

Es ist einfach zum Staunen, wie ernst Jesus den Mann nimmt, der vor ihm steht. Er fragt ihn. Fragt nach, was er denn braucht.

Wir sind alle manchmal viel zu schnell. Meinen schon zu sehen und zu wissen, was der andere braucht. Tun vielleicht manchmal gar nicht das, was sich der andere wünscht. Also, lernen wir von Jesus. Seiner Art, mit der er die andere Person wertschätzt und ernst nimmt.

Fragen wir einander mehr. Jesus konnte dem blinden Bartimäus schenken, wonach er sich sehnte. Er wurde Sehend. Seine Not wurde an der Wurzel geheilt. Wir sind dagegen normale Menschen. Wir können die Krankheiten und Gebrechen des Alters nicht so einfach wegnehmen.

Was wir können ist, einander begleiten. Da sein. Fragen, was der andere braucht. Nähe schenken und mit aushalten. Den alten Menschen begleiten in seinen vielen Abschieden, die er oder sie zu bewältigen hat. Der Abschied von der vertrauten Wohnung. Der Abschied vom Ehepartner oder der Partnerin. Der Abschied von den einen Kräften, auf die man sich so viele Jahrzehnte verlassen konnte. Der Abschied von Verwandten und Freunden, die alle nicht mehr leben. Mit aushalten, ins Wort fassen, was ist und wie es geht.
Wertschätzender Umgang. Das Wichtigste, was wir einander geben können. Jeden Tag neu.

Ingrid Wedl Pastoralreferentin
Kath. Ansprechpartnerin für die Altenpflegeheime in Sindelfingen

Die Erinnerung ist ein Fenster
durch das ich Dich sehen kann, wann immer ich will.

Wir haben Abschied genommen:

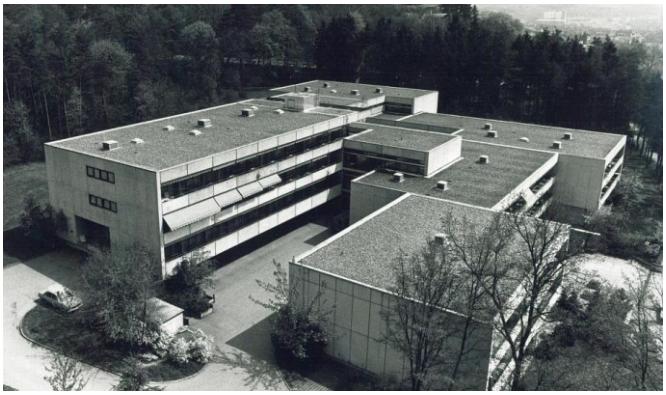
Frau **Helene Wiese**, verstorben am 13. April 2011 im Alter von 83 Jahren
Frau **Alma Popovtschak**, verstorben am 24. April im Alter von 81 Jahren
Frau **Eva Armbrust**, verstorben am 04. Mai 2011 im Alter von 75 Jahren
Frau **Else Zeuske**, verstorben am 13. Mai 2011 im Alter von 97 Jahren
Frau **Lydia Heberle**, verstorben am 20. Mai 2011 im Alter von 90 Jahren
Frau **Else Langhans**, verstorben am 20. Mai 2011 im Alter von 95 Jahren
Frau **Lina Reiniger**, verstorben am 25. Mai 2011 im Alter von 90 Jahren
Herr **Hans Carstens**, verstorben am 30. Mai 2011 im Alter von 83 Jahren
Herr **Georg Fox**, verstorben am 10. Juni 2011 im Alter von 81 Jahren
Frau **Eleonore Kittler**, verstorben am 13. Juni 2011 im Alter von 81 Jahren
Frau **Gertrud Czerwinski**, verstorben am 24. Juni 2011 im Alter von 91 Jahren
Frau **Susanne Altenbach**, verstorben am 24. Juni 2011 im Alter von 86 Jahren
Frau **Josefa Böhm**, verstorben am 28. Juni 2011 im Alter von 92 Jahren
Frau **Anna Eckardt**, verstorben am 04. Juli 2011 im Alter von 98 Jahren
Frau **Mechtildis Pfitzer**, verstorben am 13. Juli 2011 im Alter von 90 Jahren
Frau **Marta Weinstein**, verstorben am 20. Juli 2011 im Alter von 85 Jahren

Befiehl dem Herrn deine Wege
und hoffe auf ihn;
er wird's wohl machen.
Psalm 37

Zurückgeblättert ins Jahr 1967

Das Altenpflegeheim Burghalde wird gebaut

Die 60er Jahre sind die Zeit des Aufschwungs. Es wird expandiert, geplant und bebaut. Auch in Sindelfingen nimmt die Einwohnerzahl rasant zu und der Bedarf an Altenpflegeplätzen wächst entsprechend.
1960 beginnen die ersten Gespräche zwischen dem geschäftsführenden evangelischen Pfarrer Karl Philippi und Oberbürgermeister Artur Gruber über den Bau eines Altenpflegeheims.



Luftbild aus dem Jahr 1967

Um diese Idee mit Leben zu erfüllen, wird am 25.9.1961 im Gemeindehaus der Martinskirchengemeinde der Evangelische Diakonieverein gegründet.

Die 22 Gründungsmitglieder konzentrieren sich zunächst vorrangig um die Finanzierung. Es werden Spenden gesammelt und öffentliche Gelder beantragt. Aus diesem Engagement heraus kann am 17. Juli 1967 die Burghalde eröffnet werden.

Das Haus startet mit 60 Alten- und 20 Pflegeplätzen. In den ersten Jahren gestaltet sich die wirtschaftliche Situation äußerst schwierig und man schreibt deutlich rote Zahlen. Da die Burghalde großzügig geplant ist und über Raumreserven verfügt, entschließt man sich zu einer Umstrukturierung der Räumlichkeiten. Nach einem Jahr Umbauzeit verfügt das Haus über 100 Plätze und langsam verbessert sich auch die finanzielle Situation.

Eine großzügige private Spende ermöglicht im Jahr 1972 den Anbau von 12 Altenwohnungen. Der Bedarf an Pflegeplätzen nimmt ständig zu und 1985 wird die Burghalde durch einen Anbau um weitere 48 Plätze erweitert.
Im Jahr 1999 wird das Hauptgebäude grundlegend saniert und umgebaut. Alle Zimmer bekommen eine Nasszelle, es entstehen großzügige Aufenthaltsräume und die Doppelzimmer werden reduziert. Im Schwesternwohnheim des städtischen Krankenhauses werden zwei Stockwerke angemietet, entsprechend hergerichtet und alle Bewohner der Burghalde ziehen dorthin um. Diese Phase ist mit einer großen Logistikleistung verbunden und erforderte von allen Beteiligten ein großes Engagement. Nach einem Jahr Umbau kehren die Heimbewohner in ihre neu gestalteten Zimmer zurück.

Herr Manfred Bader ist Heimleiter von 1967 bis 1992. Er prägt die Burghalde in 25 Jahren durch seine Person und die Führung des Hauses und stellt somit die Weichen für eine erfolgreiche Weiterführung.
Im Januar 1993 übernimmt Herr Karl-Friedrich Zeile die Geschäftsführung der Burghalde. Unter seiner Leitung modernisiert sich das Haus. Mit dem Umbau 1999 werden die Grundlagen für eine zeitgemäße Ausstattung und ein zukunftsorientiertes Management gestellt.

Zurückgeblättert ins Jahr 1967

Frau Margarete Bader, Heimleiterehefrau von 1967 – 1992 und Frau Luise Israel, Hausmeisterehefrau von 1967 –1974, können sich noch sehr gut an den Bau der Burghalde erinnern.

Familie Bader zieht im April 1967 ein. Da sich das Altenheim, außer der Heimleiterwohnung, noch im Rohbau befindet, spielt sich fast alles im Wohnzimmer der Familie Bader ab.

Frau Bader und Frau Israel erinnern sich: „Die Schreibmaschine klapperte den ganzen Tag, das Telefon stand nicht still und Bewerbungsgespräche fanden auf dem Sofa statt. Vertreter und Handwerker gaben sich die Klinke der Wohnzimmertür in die Hand und die ersten Heimbewohner kamen zur Kontaktaufnahme vorbei. Das Familienleben gestaltete sich entsprechend schwierig.

Im Mai war dann auch die Hausmeisterwohnung fertig und Familie Israel zog ein. Es wurde hektisch in der Burghalde, denn Mitte Juli sollte die Eröffnung sein. Für den Hausmeister und die Handwerker gab es täglich neue Herausforderungen. Lastwagen um Lastwagen brachten neue Einrichtungsgegenstände. Da die Aufzüge noch nicht funktionierten, musste alles von Hand getragen werden“. Frau Israel berichtet auch, wie schön es war zu beobachten, wie Woche für Woche das Haus schöner wurde und seinem Ziel, ein modernes, wegweisendes Altenheim zu werden, näher kam.

Flur und Bewohnerzimmer aus dem Jahr 1967

Am Eröffnungstag, so erinnern sich Frau Israel und Frau Bader, schien die Sonne. „Man war jung, voller Energie und man freute sich auf die gemeinsamen kommenden Aufgaben“.

Frau Bader und Frau Israel sind bis heute durch ihr Ehrenamt mit dem Haus verbunden. Viele Leserinnen und Leser werden sie aus dem Burghalden-Café kennen, in dem sie seit 1991 gemeinsam die Gäste bewirten.

Barbara Putze

Sommerfrische

Zupf dir ein Wölkchen aus dem Wolkenweiß,
Das durch den sonnigen Himmel schreitet.
Und schmücke den Hut, der dich begleitet,
Mit einem grünen Reis.

Verstecke dich faul in der Fülle der Gräser.
Weil`s wohltut, weil`s frommt.
Und bist du ein Mundharmonikabläser
Und hast eine bei dir, dann spiel, was dir kommt.

Und lass deine Melodien lenken
Von dem freigegebenen Wolkengezupf.
Vergiss dich. Es soll dein Denken
Nicht weiter reichen als ein Grashüpferhupf.

Joachim Ringelnatz
(1883-1934)

---

seit 25 Jahren
PIETÄT Kaiser
Erd-, Feuer- und Seebestattungen
Erledigung aller Formalitäten
Bestattungs-und Sterbegeldvorsorge
Auf Wunsch kommen wir gerne zu Ihnen nach Hause.
Zimmerstraße 38, SINDELFINGEN
07031/80 37 65
BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT
Wir sind zu jederzeit an 365 Tagen für Sie erreichbar.

Auflösung Sommerrätsel:
Füllwörter: Blumen; Ernte, Laus(e); Salat; Garten; Baum; Topf; Fest; Zeit; Korb; Feld; Mühl(e)
Buchstabensalat: Berlin; Paris; Wien; London; Madrid; Athen; Belgrad; Basel; Dresden; Nagold; Stuttgart; Konstanz
Redewendungen und Sprichwörter: Reisen bildet; Aus dem Koffer leben; Jede Reise beginnt mit dem ersten Schritt; Der Weg ist das Ziel; Reisende soll man nicht aufhalten

Gestatten, dass wir uns vorstellen?

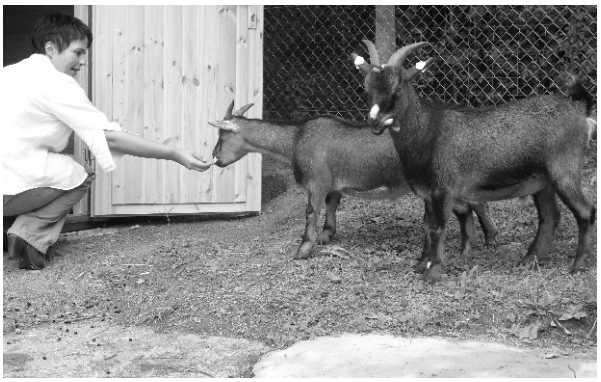
Wir heißen Max und Moritz und sind neu hier in der Burghalde. Geboren und aufgewachsen sind wir am Rande der Schwäbischen Alb, in Pfullingen. Der Schwillehof, ein toller Erlebnisbauernhof war unsere bisherige Heimat. Dort lebten wir mit Schafen, Lamas, Enten und anderem Getier in einem großen Gehege. Wir beide sind Brüder und jetzt schon ein Jahr alt. Sozusagen schon fast erwachsen! Auf jeden Fall sind wir schon ausgewachsen und groß genug, um die Welt zu entdecken und neue Luft zu schnuppern.

Hier in der Burghalde dürfen wir eine „Neubauwohnung“ beziehen. Wie uns erzählt wurde, haben eure Hausmeister und fleißige Lehrlinge vom Daimler in den letzten Wochen unseren Stall gebaut. Richtig gemütlich ist es bei uns und sogar an Spiel- und Klettermöglichkeiten im Garten haben sie gedacht!

Wenn wir manchmal etwas meckern, so ist dies ein bisschen anders, als bei euch Menschen. Meckern ist quasi unsere Sprache und kann auch bedeuten, dass wir zufrieden und gut gelaunt sind. Wie uns berichtet wurde, bedeutet „meckern“ bei euch Menschen ja etwas anderes.

Hier in unserer neuen Heimat werden wir gut versorgt. Unsere Ziegenmutter Ulrike kümmert sich mit vielen anderen um uns. Von eurer Küche bekommen wir trockenes Brot oder auch mal Obst. Ansonsten ernähren wir uns von Heu oder Gras. Und wenn es mal Getreide gibt, ist das ein Leckerli wie Schokolade oder Gummibärchen bei euch Menschen.

Wir sind ziemlich neugierige Gesellen und freuen uns über Besuch und Unterhaltung. Wenn ihr Lust habt, dann kommt einfach über den Innenhof zu unserem Gehege. Futter sollt ihr aber keines mitbringen. Unsere Ziegenmutter achtet darauf, dass unser BMI nicht zu toll nach oben geht. Schließlich wollen wir ja rank und schlank und hübsch bleiben!



Als denn, ihr lieben Nachbarn.

Wir freuen uns auf euch und grüßen euch mit einem herzlichen „Meck-Meck“.

Die neue
VR-BankCard PLUS
„Täglich Vorteile“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Goldene Zeiten, exklusiv für unsere Aktionäre: Mit der neuen VR-BankCard PLUS Ihres Girokontos erhalten Sie jeden Tag Zugang zu attraktiven Vorteilen bei nahezu 300 Partnern in der Region und 2.000 Partnern in ganz Deutschland. Zeigen Sie einfach Ihre Karte und Sie profitieren sofort in Form von Preisnachlässen, kostenlosen Zusatzleistungen oder Sonderangeboten. Zusätzlich zahlen Sie wie mit einer normalen BankCard an allen Akzeptanzstellen bargeldlos und heben ihr Geld am Geldausgabeautomat ab. Interessiert?

Weitere Informationen erhalten Sie in unseren Filialen, über unser Service-Telefon oder im Internet unter www.diebank.de/gold

Service-Telefon 0180 1 603 900 00
(3,9 Cent/Min. aus dt. Festnetz; Mobilfunk max. 42 Cent/Min.)
oder 07031 864 0

Der Rückhalt der Region

Vereinigte Volksbank die Bank